

ein Fischskelett von Loanda und ich eocäne marine Fischzähne aus Südtogo (Zeitschr. d. geol. Gesellsch. **62**. Monatsber. p. 478 ff. Berlin 1910), LERICHE endlich (Compte rend. Acad. Sci. T. 151. p. 840—842. Paris 1910)? triassische Fischreste der Lualaba-Stufe aus dem Innern des Kongostaates.

Eine für mich bestimmte Sendung Kapitän MICHELL's, die ebenfalls kleine Fischreste aus dem Lualaba-Fluß bei Kibindi enthielt, ging leider verloren. Jetzt aber erhielt ich eine Gesteinsplatte voll Fischreste durch gütige Vermittlung von Herrn Prof. FELIX zur Bearbeitung. Die Bedeutung des Stücks, das Herr Missionar SCHWAB von der Mündung des Benito-Flusses in Spanisch-Guinea (etwa 1°35' n. Br.) ihm sandte, liegt darin, daß hier zum ersten Male Reste tertiärer Süßwasserfische aus dem tropischen Afrika vorzuliegen scheinen. Es handelt sich um einen wohlgeschichteten dunkelgrauen, sehr festen Tonschiefer mit sehr wenig Kalkgehalt, dessen angewitterte Oberfläche Mangan- und Eisenüberzüge, wie so oft in tropischen Flüssen, zeigt, und in welchem außer mehreren ziemlich in natürlichem Zusammenhang befindlichen Skeletten kleinerer Knochenfische Schädel- und Stachelreste eines mittelgroßen Welses liegen. Da das Gestein sehr hart ist und da über 200 Genera rezenter Weise unterschieden werden, in ihrem Skelett aber systematisch noch nicht durchgearbeitet sind¹, dürfte es längere Zeit anstehen, bis eine wissenschaftliche Bearbeitung der Reste erscheinen kann. Ich möchte aber jetzt schon auf die Bedeutung des offenbar fossilreichen Fundortes hinweisen und die dankenswerte Bemühung Herrn SCHWAB's hervorheben in der Hoffnung, daß noch mehr gutes Material am Benito-Fluß zu wissenschaftlicher Bearbeitung gewonnen wird.

Vorläufige Mitteilung über eine vermutlich alttertiäre Schneckenfauna aus dem Ries.

Von Carlo H. Jooss, Stuttgart.

In der Nähe von Amerbach im Ries wurden in vermutlich alttertiärem Süßwasserkalk Land- und Süßwasser-Gasteropoden gefunden, welche nächstens an anderen Orten ausführlich besprochen werden, über die ich jedoch, ihrer Eigenart wegen, schon jetzt an dieser Stelle kurz berichten möchte. Die einzelnen Arten sind folgende:

¹ Wie ich (N. Jahrb. f. Min. etc. 1904, I. p. 2 ff.) zu beweisen versuchte, sind bei dem jetzigen Stande der Kenntnisse die meisten fossilen Welsreste nicht einmal generisch annähernd richtig zu bestimmen. Es hindert das leider nicht, daß immer wieder isolierte Flossenstacheln mit Gattungs- und Artnamen belegt werden ohne irgendwelchen Versuch des Nachweises, daß sie überhaupt systematisch brauchbare Merkmale zeigen.

1. *Oleacina* aff. *crassicosta* SANDBERGER. Es fand sich ein Bruchstück einer *Oleacina*, welches sehr viel Ähnlichkeit mit der im unteroligocänen *Strophostoma*-Kalk von Arnegg bei Ulm vorkommenden *Oleacina crassicosta* SANDB. besitzt, sodaß ich dasselbe vorläufig als zu dieser Art gehörig betrachte.

2. *Zonites* (*Archaeozonites*?) *pyramidalis* n. sp. ist eine kaum mittelgroße, hohe, fast rein kegelförmige, neue Art, für welche vielleicht besser eine eigene Sektion zu errichten wäre. Bei der Spärlichkeit des Materials (2 Exemplare) sehe ich vorerst jedoch hiervon ab.

3. *Zonites* (*Archaeozonites*) *risgoviensis* n. sp. ist eine neue Art, welche dem *Z.* (*Archaeozonites*) *subverticillus* SANDB. aus dem oberen Oligocän des Mainzer Beckens und Württembergs nahesteht, bei gleicher Zahl der Umgänge (6) jedoch nur die halbe Größe des letzteren erreicht. Die typische, ungekielte Form des *Archaeozonites risgoviensis* ist durch Übergänge mit einer gekielten Form verbunden, welche ich als var. *carinata* n. var. unterscheide.

4. *Zonites* (*Archaeozonites*) aff. *subangulosus* (BENTZ) ZIETEN. Es läßt sich vorerst nicht mit Sicherheit entscheiden, ob das vorliegende Bruchstück eines gekielten, größeren *Archaeozonites* wirklich zu dieser Art gehört, jedenfalls ist die Ähnlichkeit desselben mit *Archaeozonites subangulosus* eine sehr große.

5. *Palaeotachea*¹ aff. *crepidostoma* SANDBERGER. Es wurden zahlreiche Exemplare einer der *Helix crepidostoma* SANDB. aus dem oberen Oligocän Württembergs zwar nahestehenden, aber nicht mit ihr identischen Art gefunden. Ob dieselbe als neue Art oder vielleicht nur als Mutation von *Palaeotachea crepidostoma* aufzufassen ist, läßt sich heute noch nicht entscheiden.

Palaeotachea crepidostoma wurde früher zu *Coryda* ALBERS, in letzter Zeit dagegen zu *Tachca* LEACH gestellt, ich halte beides für unrichtig, da *Palaeotachea crepidostoma* in Wirklichkeit bei keiner dieser beiden Gattungen direkt unterzubringen ist. Meines Erachtens stellt vielmehr *P. crepidostoma* und ihre Sippe eine früh ausgestorbene Seitenlinie unseres Tacheenstammes dar, weshalb ich für dieselbe die Gattung *Palaeotachea* n. gen. errichte.

¹ *Palaeotachea* n. gen. Gehäuse rein kegelförmig bis bauchig oder kugelig kegelförmig, aus 5—5½ mäÙig gewölbten, durch seichte Nähte getrennten Umgängen bestehend, welche vom zweiten ab mit zahlreichen feinen oder kräftigeren, schiefgestellten Anwachsstreifen bedeckt sind. Letzter Umgang manchmal schwach gekielt, kurz vor der Mündung plötzlich abwärts geneigt, ca. $\frac{2}{3}$ der Gesamthöhe beanspruchend. Mündung schief gestellt, hufeisenförmig, innen gelippt, Mundränder mäÙig breit nach außen umgeschlagen, unterer angedrückt. Typus: *Palaeotachea crepidostoma* SANDB. Spezies: *Palaeotachea girondica* NOULET, *P. subsoluta* SANDB., *P. bohémica* BÖTTGER, *P. subsulcosa* SANDB., *P. rugulosa* (v. MARTENS) ZIETEN, *P. colorata* SANDB., *P. deflexa* AL. BRAUN, *P. hortulana* THOMAE, *P. kinkelini* BÖTTGER, *P. malleolata* SANDB.

6. *Plebecula fraasi* n. sp. Diese neue Art ist mit *P. ramondi* BRONGN., welche im oberen Oligocän verbreitet ist, nahe verwandt und darf vielleicht sogar als ein direkter Nachkomme derselben aufgefaßt werden. Sie liegt mir auch aus den kreideartigen Kalken der unteren Süßwassermolasse von Talfingen bei Ulm vor und unterscheidet sich von *P. ramondi* sofort durch ihre weit geringere Größe, worin sie mehr mit *P. comatula* SANDB. aus dem oberen Oligocän Südfrankreichs übereinstimmt. Letzteres ist aber in der Skulptur deutlich verschieden. *P. fraasi* besitzt sehr viel Ähnlichkeit mit der ungefähr gleichgroßen lebenden *P. punctulata* SOWERBY von Porto Santo.

Ich benenne diese Art nach dem um die geologische Erforschung des Rieses verdienten Herrn Prof. Dr. EBERHARD FRAAS in Stuttgart.

7. *Limnus pachygaster* THOMAE wurde in einem tadellos erhaltenen, jüngeren Exemplar gefunden.

8. *Limnophysa amerbachensis* n. sp. ist eine neue Art aus der Gruppe der *L. subpalustris* THOMAE aus dem oberen Untermiocän des Mainzer Beckens, welche sich von der letzteren durch schlankere Form, flachere und rascher aufgewundene Umgänge unterscheidet. *L. amerbachensis* tritt in zwei Formen, dem Typus und der schlankeren var. *gracilis* n. var., auf.

Diese neue Art wurde nach dem unweit der Fundstelle gelegenen Orte Amerbach genannt.

9. *Planorbis crassus* M. DE SERRES, var. *involuta* n. var. Die bei Amerbach gefundenen Stücke unterscheiden sich von den typischen Exemplaren aus dem französischen Unteroligocän durch ihre enger und tiefer eingesenkte Oberseite, weshalb ich diese Form als var. *involuta* n. var. unterscheide.

10. *Planorbis cornu* BRONGN. Die typische Form fehlt bei Amerbach, es finden sich hier vielmehr die Varietäten: *subteres* SANDB. und *mantelli* DUNCKER, von denen die erstere aus dem Oberoligocän Württembergs bekannt ist, während die letztere im Obermiocän verbreitet ist, aber auch schon im Oberoligocän Südfrankreichs auftritt.

11. *Gyraulus cordatus* SANDB. findet sich auch im älteren Süßwasserkalk bei Amerbach, nachdem er bis jetzt nur aus dem oberen Mitteloligocän des Mainzer Beckens bekannt war.

12. *Gyraulus* aff. *spretus* MOULET. Eine dem *G. spretus* MOULET aus dem Unteroligocän Südfrankreichs sehr nahestehende Art liegt ebenfalls aus dem älteren Süßwasserkalk von Amerbach vor.

13. *Gyraulus*? sp. Eine bis jetzt nur in einem Bruchstück gefundene kleine *Planorbis*-Art ist vorerst nicht bestimmbar.

14. *Ericia schneidti* n. sp. ist ein kleineres *Cyclostoma* aus der Gruppe des *C. (Ericia) bisulcatum* ZIETEN, welches ich nach

dem Entdecker der Schneckenfauna der älteren Süßwasserkalke bei Amerbach, Herrn cand. rer. nat. Theodor Schneidt benenne.

Soviel sich bis jetzt aus der Schneckenfauna schließen läßt, dürften die bei Amerbach entdeckten Süßwasserkalke in den oberen Horizont, der untere Süßwasserkalk also ins oberste Oligocän zu verweisen sein.

Organische Reste aus dem Untersilur des Hüttchenberges bei Wünschendorf an der Elster.

Von **Rudolf Hundt**-Gera.

Mit 2 Textfiguren.

Die Hüttchenberge liegen am rechten Elsterufer, gleich oberhalb von Wünschendorf a. d. Elster. Der Fluß verläßt eben das altpaläozoische Schiefergebirge. Sein bis Wünschendorf enges Erosionstal, das sich erst in verhältnismäßig junger Zeit bildete,



Fig. 1. Südlicher Bruch. Aufgeschlossen oberer Quarzit des Untersilur mit eingelagerten Schieferlagen, in denen sich die Fossilien fanden. Das Kreuz gibt die Fundstelle an.

verbreitert sich unterhalb des Dorfes zu einem breiten Tale, in dem die Elster auf dem alten Seeboden von Wünschendorf bis zu dem Culmquerriegel des Zoitz- und Heersberges hinfließt. In diesen Hüttchenbergen sind Untersilurische Schichten aufgeschlossen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1912](#)

Autor(en)/Author(s): Jooss Carlo H.

Artikel/Article: [Vorläufige Mitteilung über eine vermutlich alttertiäre Schneckenfauna aus dem Ries. 88-91](#)